

Prof. Dr. Alfred Toth

Symmetrie und Linearität bei Paaren von selbsttransjzenten Systemen

1. Bereits in Toth (2015) hatten wir transjzente Vershobenheit behandelt. Es gehört zu den Eigentümlichkeiten ontischer im Gegensatz zu mathematischen Abbildungen, daß Domänen von raumsemitisch indexikalisch fungierenden Abbildungen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) durch Tripelrelationen, bestehend aus Paaren von adjazenten Systemen und einer durch sie definierten ontischen Leere, definiert sind. Diese Adjazenz von Systempaaren ist jedoch relativ. Wie im folgenden gezeigt wird, kann wegen der Möglichkeit symmetrischer Variation einerseits und subjazenter Verschiebung andererseits eine große Variabilität von abbildungstheoretischen Domänenstrukturen erzeugt werden.

2.1. Symmetrie und Linearität bei selbsttransjzenten Paaren



Rue des Abbesses, Paris

2.2. Asymmetrie und Linearität bei selbsttransjzenten Paaren



Apollostraße, 8032 Zürich (o.J.)

2.3. Symmetrie und Nicht-Linearität bei selbsttransjzenten Paaren



Place Paul Verlaine

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Verschobene Transjazen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

12.8.2015